

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 65 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1024

Ahrensburg, Sonnabend, den 28. November 1885

8. Jahrgang.

Hierzu:

## Illustrirtes Sonntags-Blatt.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Dezember werden bei den Postanstalten zum Preise von 55 Pf., bei der Expedition zum Preise von 45 Pf. entgegengenommen.

Die Expedition.

## † König Alfons von Spanien.

Der junge König von Spanien, über dessen Gesundheitszustand gelegentlich Besorgnisse geäußert wurden, ist am Mittwoch Morgen 9 Uhr gestorben. Als Todesursache wird durch Darm-Entzündung beschleunigte Schwindsucht genannt.

Der verstorbene Monarch ist am 28. November 1858 geboren, also fast 28 Jahre alt geworden. Seine Mutter, die vielberufene Königin Isabella II., wurde im Jahre 1868 entthront, er selbst während des Exils in Oesterreich und England erzogen. Während der Errichtung der Republik und des Karlistenkrieges bildete sich eine stärkere Partei der Anhänger der entthronten Königsfamilie und am 30. Dezember 1874 rief General Martinez Campos den damals 17 jährigen Alfonso in Kastilien zum König aus. Als König Alfons XII. hielt derselbe am 14. Januar 1875 seinen Einzug in Madrid.

Der König war in erster Ehe mit seiner Koufine Maria de la Mercedes verheirathet, die jedoch schon nach 1 1/2 jähriger Ehe am 26. Juni 1878 starb. Am 29. November 1879 heirathete Alfons die Erz-Herzogin Maria Christine von Oesterreich, aus dieser Ehe stammen zwei Töchter im Alter von 5 und 3 Jahren.

Die Zukunft des durch ebenso viele Misbegregungen als Umsturzbegehungen tief erschütterten Landes ist durch den Tod des Königs wieder recht fraglich geworden. Schon am Todestage wurde aus Madrid gemeldet, daß die gesammte Garnison in den Kasernen konfignirt sei. Ob es gelingen wird, durch die jetzigen Machthaber eine Regentenschaft im Sinne der herrschenden Familie zu bilden, steht dahin, wahrscheinlich geht das schwer heimgesuchte Land neuen Aufregungen entgegen.

Wenn, wie behauptet wird, der verstorbene König besonders in der Karolinenfrage für eine friedliche Lösung der Differenzen eingetreten ist, dürfte die spanische Regierung jetzt vielleicht Veranlassung nehmen, diese Sache schnellig zu Ende zu führen, wenn sie es nicht vorzieht, die Frage im entgegengesetzten Sinne auszubenten und die Leidenschaften im Interesse ihrer Machtpläne zu schüren.

## Aus der Provinz.

§ Kreis Stormarn. Die Bestimmung des § 26 der Reichs-Gewerbeordnung: „Soweit die bestehenden Rechte zur Abwehr benachteiligender Einwirkungen, welche von einem Grundstücke auf ein benachbartes Grundstück geübt werden, dem Eigentümer oder Besitzer desselben eine Privatklage zu gewähren, kann diese Klage einer mit obrigkeitlicher Genehmigung errichteten gewerblichen Anlage gegenüber niemals auf Einstellung des Gewerbebetriebes, sondern nur auf Herstellung von Einrichtungen, welche die benachteiligende Einwirkung ausschließen, oder, wo solche Einrichtungen unthunlich oder mit einem gehörigen Betriebe des Gewerbes unvereinbar sind, auf Schadloshaltung gerichtet werden.“ — findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V.

Zivilsenats, vom 3. Oktober d. J., auch Anwendung in Bezug auf Beschränkungen, welche das Gesetz bei der Benutzung des Wassers aus Privatflüssen dem einen Uferbesitzer gegen den andern auferlegt.

Das Kreisblatt vom 27. November enthält eine Reihe von Polizeiverordnungen, welche bestimmen, daß in den nachbenannten Bezirken und Gemeinden bei Neubauten lediglich feuerfeste Bedachung in Anwendung zu bringen ist. Diese Verordnung gilt im Gute Ahrensburg für die Gemeinden Ahrensfelde, Bünningstedt und Meißdorf, für sämtliche zum Kirchspielvogteibezirk Bargtheide gehörigen Ortschaften, für die Landgemeinden Barkhorst und Bölich, für den Umfang des Kirchspielvogteibezirks Trittau mit Ausnahme der Gemeinden Hamfelde, Hohenfelde und Todendorf, für den ganzen Umfang der Kirchspielvogtei Kleinbek, für die Gemeinde Westerau, für das Gut Tralau, für sämtliche zum Kirchspielvogteibezirk Reinsfeld gehörigen Ortschaften, für den Bezirk der Gutsobrigkeit Rüttschau und für den Bezirk Wulmenau. Die Dispensationsbefugniß bleibt dem königlichen Landrathsamt in Wandsbek vorbehalten. In Gute Wulmenau und dem Kirchspielvogteibezirk Reinsfeld unterliegen Gebäude, welche mindestens 120 Meter, im Kirchspielvogteibezirk Bargtheide und den Gemeinden Barkhorst und Bölich solche Gebäude, die mindestens 200 Meter von Nachbargebäuden entfernt liegen, diesen Bestimmungen nicht, für die übrigen Bezirke ist diese Ausnahme nicht vorgesehen.

Die Stelle einer Bezirkshebamme für die Ortschaften Groß- und Klein-Barnitz, Klein-Wesenberg, Klein-Schenkenberg, Benstaben und Westerau, sowie die adeligen Güter Trenthorst und Wulmenau mit Ahrensfelde ist vacant. Bewerberinnen haben ihre Gesuche und Zeugnisse bis zum

15. Dezember d. J. an den Vorsitzenden des Hebammendistrikts, Gemeindevorsteher Dührkop in Groß-Barnitz, einzureichen.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 26. November. Schöffen: Soltau-Kremerberg und Remstedt-Neu-Nahlstedt. Es kommen nur zwei Privatklagen zur Verhandlung. Der Gastwirth Meisterlin in Wulfsdorf klagt gegen den Maurer Ritter daselbst wegen öffentlicher Beleidigung. Der Beklagte soll den Kläger durch Worte wie „Hallunke, Spitzhube, Generalspitzhube“ u. s. w. mehrfach öffentlich beschimpft haben. Die Beweisnahme ergiebt durch übereinstimmende Aussage dreier Zeugen, daß der Beklagte den Kläger mehrfach mit höchst ehrenrührigen Titeln belegt hat. Als Verteidiger des Beklagten fungirt Rechtsanwält Dr. Krüger-Oldesloe, welcher Vernehmung weiterer Zeugen und Aussetzung des Termins beantragt und Wiederklage erheben will. Das Gericht lehnt diesen Antrag ab. Der Vertreter des Klägers, Justizrath Huß, beantragt 150 Mt. Geldstrafe und Publikation des Urtheils in der „Stormarnschen Zeitung“, „Eisenbahn-Zeitung“ und „Reform“. Der Verteidiger des Beklagten spricht für mildere Beurtheilung der Sache. Das Urtheil des Gerichts lautet gegen Ritter auf 30 Mt. Geldstrafe event. 5 Tage Haft, Publikation des Urtheils tenors in der „Stormarnschen Zeitung“ und Kostentragung. — Alsdann wird eine Privatklage des Bahnwärters Düllsen gegen den Maurer Ritter verhandelt. Der letztere soll die Ehefrau des Klägers wörtlich und thätlich beleidigt haben, indem er sie beschimpft und mit einer eisernen Gabel geschlagen hat. Aus der Zeugenvernehmung gewinnt das Gericht nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Beklagten und spricht denselben, dem Antrage seines Verteidigers gemäß, kostenlos frei, den Privatkläger in die Kosten verurtheilend.

## Frauenherzen.

Novelle von L. Calm.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

„Mir war, als würde mir der Schleier vom Gesicht gerissen und die böhnischen Gesichter der Anwesenden grinsten mich an. Aber es ist ein Vortheil meiner Natur, daß ein Schmerz mich nicht gleich im ersten Augenblicke mit zermalmender Gewalt trifft, sondern erst nach und nach von mir Besitz ergreift.“

So behielt ich Fassung genug, mit kübler Stimme zu antworten:

„Dann verzeihen Sie. Es ist ein Mißverständnis.“

Er reichte mir das Kästchen zurück, in seinen Blicken lag etwas wie Theilnahme.

„Fort, fort!“ — rief es in meinem Innern.

Ich verabschiedete mich und verließ mit ruhigen Schritten den Raum.

Ebenso gefast ging ich durch die Straßen und in meine Wohnung. — Hier warf ich den Mantel ab, schleuderte das verhängnißvolle Kästchen weit von mir und ging mit ruhigen Schritten auf und ab.

„Verrathen! Betrogen!“ rief es in mir. —

Betrogen von dem Manne, den Du so sehr geliebt, um den Du Vater und Mutter verlassen, dem Du Dein Kind geopfert, dem Du in demüthiger, sklavischer Liebe gedient.

Und dann vergegenwärtigte ich mir Viktors hohe, edle Gestalt, sein stolzes Antlitz, vor dessen Stirnrugeln ich gebeugt, ich, die sich nie sonst vor Menschen gebeugt hatte, und ich dachte mir diese stolze, männliche Erscheinung heimlich in mein Zimmer schleichen, die Kommode mit entwendetem Schlüssel öffnen, — leise, leise, daß ihn sein Weib nicht höre — und dies alles, um mich zu bestehlen!

Ich lachte laut und böhnisch auf, aber ich erschrak vor dem Ton meiner eigenen Stimme. Und dann trieb es mich wieder vorwärts ohne Aufhören — mir war, als könne ich durch das Geräusch meiner Schritte den wilden Schmerz überhören, der laut und stürmisch in meiner Brust tobte.

Die Stunden verfloßen wie Ewigkeiten. Ich brach kraftlos auf dem Sopha zusammen. Wenn ich jetzt sterben könnte, um im stillen Grabe zu ruhen, ungekränkt von der Bosheit der Menschen! Ich hatte mich oft unglücklich gefühlt, aber nie so elend, mir den Tod zu wün-

schén; ich hatte das für Feigheit gehalten — und jetzt?

O, dürfte ich den Morgen nicht wieder sehen! Oder dürfte ich wenigstens entfliehen, in irgend einem Winkel mich zu verstecken, daß ich sein Antlitz nie wieder sehen, seine Stimme nicht mehr hören dürfte.

Da hörte ich seinen Schritt auf der Treppe. — Ich wollte emporspringen und davon eilen, aber keiner Bewegung fähig, blieb ich liegen.

Viktor trat ein.

Er war todtbleich, und trotz meiner Stimmung sah ich, daß er fürchtbar erregt war. Seine Augen brannten in düsterer Gluth, und die Hand, mit welcher er die meine faßte, war fieberheiß.

Ich zuckte zusammen.

„Adele!“ — hob er weich und bewegt an — „liebst Du mich noch so wie einst?“

Er hatte sich dicht über mich gebeugt. Mir war sein Anblick unerträglich, ich verbarg mein Gesicht in die Sophalissen.

„Ich weiß, Adele,“ fuhr er fort, „ich habe schwer an Dich gesündigt — mehr, als ich je wieder gut machen kann; aber ich vertraue auf Deine Liebe; Du schwurst mir einst Treue bis in den Tod.“

Der Klang seiner Stimme, so zärtlich, so befrickend, that mir weh.

„Geh,“ bat ich, ohne ihn anzublicken, „laß mich allein.“

Ich hörte ihn seufzen, aber er entgegnete kein Wort weiter.

Noch einige Augenblicke preßte er meine Hand, so fest, daß ich hätte aufschreien mögen; dann ließ er sie plötzlich los und ging aus dem Zimmer.

Ich fühlte keine Erleichterung nach seiner Entfernung. In mir tobte ein Chaos von widerstrebenden Gefühlen, und endlich, endlich rangen sich aus dem wüsten Durcheinander die Worte los: —

„Liebst Du mich noch so wie einst, Adele?“

Wohl liebte ich ihn noch, meinem eigenen Willen zum Trotz, und in diesem Augenblicke fühlte ich auch, daß ich verzeihen könne, alles, alles was er mir gethan.

Was wars denn so Böses! Mein Gut war auch das seinige, er hatte das Recht, damit zu thun, was ihm beliebte, auch ohne mich zu fragen. Und wenn er es mir verschwieg, so geschah es, um mich zu schonen. Vielleicht auch hatte er gehofft, das Verlorene damit wieder zu gewinnen, und was mußte er gelitten haben, als es nicht gelang. — Kein Wunder, daß er sich so oft in niedergedrückter, gereizter Stimmung befunden hatte. Und nun war er gekommen, reue-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

# Kreisarchiv Stormarn V 6

— Ein Eisenbahn-Unglück ereignete sich am Mittwoch Abend auf dem Bahnhofe Segeberg. Wie wir durch den Bericht eines hiesigen Geschäftsmannes, der sich in dem fragl. Zuge befand, erfahren, stand der Personen-Zug, welcher um 9 Uhr 10 Min. Abends in Olbesloe eintreffen soll, auf der Station Segeberg zur Abfahrt bereit, als plötzlich eine auf demselben Geleise folgende einzelne Maschine von hinten auf den Personenzug fuhr. Der Postwagen als letzter wurde zertrümmert, ein Postbeamter soll schwer und mehrere andere Personen mehr oder weniger schwer verletzt sein. Wodurch das Urtheil veranlaßt wurde, ist zur Zeit nicht bekannt, der Führer der Lokomotive wurde verhaftet. Die anfangs kolportirten Gerüchte über mehrere Tode und viele Verwundete sind übertrieben. In der entstandenen Verwirrung sollen 5—8 Minuten vergangen sein, ehe man dem zwischen Packeten und Trümmern eingeklemmten Postbeamten Hilfe brachte.

**\* \* Kleine Mittheilungen.** Die Ortskrankenkasse Kiel zählte am 1. Nov. d. Js. 1254 Mitglieder. Beim Insleben-treten der Klasse am 1. Dez. v. Js. betrug die Mitgliederzahl 1284, fiel im Herbst wieder um ca. 1100 und ist jetzt im Winter wieder um ca. 150 gestiegen. Während der 11 Monate sind 365 Kranke behandelt, davon starben 8 und 25 befanden sich am 1. Nov. noch in Behandlung. Die Einnahme der Klasse betrug 16 822 Mk. 35 Pf., die Ausgabe 12 131 Mk. 89 Pf., so daß ein Kassenbehalt von 4691 Mk. 47 Pf. verbleibt, von dem 3500 Mk. bei der Spar- und Leihkasse belegt sind. — Am Sonntag Abend 7 Uhr entstand in Grönitz bei Neustadt in dem von dem früheren Lehrer Griebel bewohnten Haus Feuer. Bald waren auch die Nachbarhäuser der Herren Voller und Kolschen, letzteres mit Nebengebäude, von dem Feuer ergriffen, so daß im Ganzen 4 Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Von dem theils unversicherten Inventar soll wenig gerettet sein. — Eine Wette von 1000 Mk. haben zwei in Eckernförde ansässige Bürger mit einander vereinbart. Der eine hat sich anheischig gemacht, die Wegestrecke von Eckernförde nach Damp, welche 2 Meilen beträgt, in dreiviertel Stunden zurücklegen zu wollen. Zu dem Ende hat sich der Herr mit einem Schleswiger Bürger, der einen ausgezeichneten Renner besitzt, in Verbindung gesetzt, dergestalt, daß demselben, wenn die Wette gewonnen wird, 500 Mk. zufallen.

## Deutsches Reich.

Das Zentrum (Abg. Hintelen und Gen.) hat soeben folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag möge folgendem Besetze seine Zustimmung geben: „hinter

voll, meiner Liebe vertrauend, und ich hatte ihn von mir gestochen.

Ich sprang auf, um in sein Zimmer zu eilen, aber ich war so schwach, daß ich mich kaum aufrecht erhalten konnte. Die längst heruntergebrannte Lampe verlosch plötzlich — durch die Fenster dämmerte der Morgen herein.

Ich kam in Viktors Zimmer — es war leer. Sein Bett stand unberührt. Ich klingelte nach seinem Burschen, aber nichts rührte sich.

Mit plötzlich wiedergekommener Kraft stürzte ich die Treppe hinunter und fragte den Portier.

„Der Herr sei vor einer Stunde mit seinem Burschen ausgegangen und noch nicht wiedergekehrt,“ lautete die Antwort.

Ich kehrte in Viktors Zimmer zurück. In dem öden Schweigen, welches hier herrschte, hörte ich die lauten Schläge meines wild pochenden Herzens.

Endlich entdeckte mein forschendes Auge einen Brief —

Erlaß es mir, Fanny, ihn Dir zu wiederholen. Sein Wortlaut ist in meinem Herzen eingegraben für alle Zeiten, aber ich kann ihn nicht wiederholen. — Viktor hatte den größten Theil der Nacht mit seinen Kameraden bei dem Bankier Heindorf zugebracht. Der Bankier hatte ihn plötzlich bei Seite genommen und ihn gefragt, wann er ihm das

§ 109 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich folgt als neuer § 109a: Ein Arbeitgeber oder Angestellter eines Arbeitgebers, welcher einen als Arbeitnehmer in Lohn desselben stehenden Deutschen wegen Ausübung oder Nichtausübung öffentlicher Wahl- und Stimmrechte in bestimmter Richtung aus der Arbeit entläßt oder im Arbeitsverdienst verkürzt oder mit solchen Maßregeln bedroht, wird mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.“

Die sozialdemokratische Fraktion (Abg. Sabor und Gen.) hat folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: Der Bundesrath wird ersucht, einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach die Pension der im Privatdienste dauernd angestellten Personen (vergl. Zivilprozessordnung § 749) nach deren Veretzung in einseitigen oder dauernden Ruhestand nur so weit der Pfändung unterworfen sein soll, als der Gesamtbetrag die Summe von 1500 Mk. für das Jahr übersteigt.“

Die Sozialisten brachten einen Antrag ein, worin sie den Reichskanzler ersuchen, eine internationale Konferenz wegen Einführung eines zehnstündigen Normal-Arbeitstages, Abschaffung der Frauenarbeit, sowie der Kinderarbeit zu berufen, und in Deutschland eine Erhebung behufs Feststellung der Lohnverhältnisse der Lohnarbeiter zu veranlassen.

Das Landgericht Breslau hat die Klage des Fiskus gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Kräder wegen Rückgabe empfangener Diäten zurückgewiesen, weil Artikel 32 der Verfassung ein Verbot der Annahme der Diäten aus Privatmitteln nicht enthalte.

Deutscher Reichstag. 4. Sitzung, 24. November. Erste Berathung des Haushalts-etats für 1886/87 und des Anleihegesetzes. Schatzsekretär v. Burckhard gibt eine detaillierte Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Reiches. Das Jahr 1884/85 schließt mit einem Defizit von 5 735 000 Mk., den Ausfall verschulde hauptsächlich der Windertrag der Rübenzuckersteuer. Das laufende Jahr könne ein Defizit von 10 1/2 Millionen haben, doch ständen diesem 31 1/2 Millionen gesteigerte Ueberweisungen an die Einzelstaaten gegenüber. In dem Etat für 1886/87 betrage die Erhöhung der Matrifularbeiträge 21 1/2 Millionen, die Erhöhung der Ueberweisungen jedoch 53 1/2 Millionen, so die Einzelstaaten um 32 Millionen günstiger gestellt würden. Die Erhöhung der Ausgaben werde durch die Dampferkonvention, höhere Forderungen für Heer und Marine, Erhöhung des Dispositionsfonds des Kaisers für Kriegsinvaliden und höheren Zinsbetrag der Reichsschuld verursacht. Die beabsichtigte Erhöhung der Zuckerversteuer werde dem Reich erhebliche Beträge einbringen, auf dem Gebiete der Tabaks- und Getränkesteuer wären dem Reich wesentlich verstärkte Einnahmen zuzuführen. Namentlich sei eine wesentliche Erhöhung der Branntweinsteuer ins Auge gefaßt. Abg. v. Huene erklärt, daß das Zentrum die geforderten Mehrausgaben genau prüfen werde, die Mehrausgaben für die Marine hingen mit der Kolonialpolitik zusammen. Abg. Richter

Kapital zurückzahlen gedente, das er ihm schulde. Auf Viktors Vorstellung, noch Geduld zu haben, hatte er höhnisch gelacht, Drohungen ausgestoßen und dann ihm plötzlich zugerannt, es gebe ein Mittel, sich mit einem Schläge schuldenfrei zu machen — für meinen Besitz sei ihm keine Summe zu hoch.“

„Der Elende!“ unterbrach Fanny empört.

„Ein Schlag ins Gesicht war Viktors Antwort gewesen, und dann erfolgte von beiden Seiten eine Herausforderung. — Während ich seiner mit Vorwürfen gedachte, kämpfte Viktor für meine Ehre, vielleicht —

Ich las nicht weiter, sondern strebte der Thür zu, ich wollte vorwärts eilen, ohne bestimmten Entschluß — ohne zu wissen, wohin, aber ich mußte hinaus.

Da hörte ich draußen Geräusch — schwer und polternd kam es die Treppe herauf, jetzt ging die Thür auf — ein Offizier und Viktors Bursche traten herein. Sie trugen einen Körper: — Die Uniform war blutig, das bleiche Haupt hing wackel herab —

Bei meinem Anblick prallte der Offizier erschreckt zurück.

„Sie hier, zuädische Frau! Verzeihung, ich wollte Sie vorbereiten —“

Er legte seine Last auf das Sopha nieder.

Ich bewegte mich nicht von der

verweist darauf, daß die Ueberweisungen an die Einzelstaaten aus dem Reich längst von den Erhöhungen der Matrifularbeiträge übertrifft worden seien. Jetzt erscheine auch die Tabakssteuer wieder. Seine Partei habe Ausgaben für die Steigerung der Wehrkraft stets bewilligt, doch sei bei überflüssigen Einrichtungen zu sparen. Der Marineetat sei schon um 10 Millionen gesteigert, die Ueberweisung des Flottengründungsplans mache schon Schwierigkeiten bei Beschaffung der Mannschaft. Die neue Finanzpolitik werde daran scheitern, daß das Volk die Ueberbürdung nicht tragen könne. Schatzsekretär v. Burckhard erwidert, daß an eine Erhöhung der Tabakssteuer vorläufig nicht gedacht werde, sondern daß zunächst nur aus dem Branntweinkonsum höhere Einnahmen erzielt werden sollten. Abg. v. Malzahn-Güly bemerkt, daß auch auf ihn der Etat keinen rofigen Eindruck gemacht habe. Die wirtschaftliche Lage des Landes sei unbefriedigend, namentlich die Landwirtschaft befände sich in einem Nothstande. Heer und Marine machten freilich höhere Ansprüche, doch seien diese Bedürfnisse nicht zurückzuweisen. Die guten Wirkungen unserer Wehrkraft offenbarten sich in der dauernden Erhaltung des Friedens. Die Ergebnisse der indirekten Besteuerung seien keine schlechte, trotz der Zölle sei keine nennenswerthe Steigerung der Preise eingetreten. Bei der Reform der Zucker- und Branntweinsteuer müßten die Interessen der Landwirtschaft beobachtet werden. Abg. v. Benda meint, daß man die Tabaksbranche in Ruhe lassen sollte und beantragt Ueberweisung mehrerer Spezial-etats an die Budgetkommission. Abg. Liebknecht: Die Steigerung des Gesamtbudgets betrage in drei Jahren 86 Millionen, das sei 2 Mark pro Kopf, in allen bürgerlichen Kreisen herrsche die Meinung, daß der Reichstag nicht weiter gehen dürfe. Die Kolonialpolitik habe keinen Nutzen, nur Kosten gebracht. Die Ueberproduktion habe nicht aufgehört. Redner wendet sich gegen die Ausweisungen der Ausländer, dieselben seien ein Verbrechen gegen die Humanität, eine That, welche uns vor das Ausland geschändet habe. Der Auslieferungsvertrag mit Rußland habe Deutschland zur Vorstufe von Sibirien gemacht. Auf dem Wege der Zollgesetzgebung ginge man stürmisch, auf dem der Sozialreform langsam vor, die Hauptsache, das Arbeiterschutzgesetz, sei abgelehnt. Die deutsche Friedens- und Wirtschaftspolitik, auch der Kulturkampf haben Fiasco gemacht. — Der Präsident ruft den Redner nachträglich für seine Aeußerung, Deutschland sei vor dem Auslande geschändet, zur Ordnung. — 5. Sitzung, 25. November. Abg. Camp wendet sich gegen die gestrigen Aeußerungen Liebknechts und bemerkt zu der Mehrforderung des Postetats von 8 400 000 Mk., daß auch die Postverwaltung sich Sparsamkeit auflegen müsse. Redner wünscht Beschränkung der Thätigkeit der Militärhandwerker und daß die Militärverwaltung die Vorschrift erlasse, daß zu Militärrufen nur inländische Wolle verwendet werden dürfe. Der Militär-etat sei nicht unmaßig, sondern im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer nur ganz normal gesteigert. Staatssekretär v. Stephan ist gegen den Vorschlag des Vorredners, die Ausgaben bei der Postverwaltung zu ermäßigen und das Porto für Drucksachen und Zeitungen zu erhöhen. Der Ueberschuß des neuen Postetats betrage 27 000 000 Mk., die Mehrforderung von 8 Mill. sei durchaus notwendig. Abg. Junggren (Däne) hält die Steigerung der Militär-etats für die Ursache des Defizits; auch Abg. Payer hält es fraglich, ob es notwendig sei, daß alle Jahre mehr für die Sicherheit des Reiches ausgegeben werde. Redner berührt die Kolonialpolitik und kritisiert namentlich die Karolinenfrage. Er meint, daß dieselben die guten Beziehungen mit Spanien abgesehen hätten und daß jede Hoffnung auf Wiederherstellung der alten Han-

Stelle, ich fühlte meine Füße wie Bleigewichte unter mir.

„Er ist nicht todt, nicht wahr?“ — fragte ich endlich. „Wir hatten uns ja noch nicht versöhnt. Er kann nicht gestorben sein, ohne erfahren zu haben, daß ich ihn noch liebe wie einst.“

Der Offizier wandte sich ab.

„Er fühlte gleich, daß es mit ihm zu Ende ging,“ antwortete an seiner Stelle schluchzend der Bursche, „er wollte zu Ihnen getragen sein, aber unterwegs kam der Tod.“

„Er sendet Ihnen seinen letzten Gruß!“ vollendete der Offizier den Bericht mit bebender Stimme.

Das war meine unendliche Liebe! Treue bis in den Tod hatte ich ihm geschworen — und in dem Augenblicke, wo er sie am nöthigsten brauchte — hatte ich ihn mit Verachtung von mir gestoßen.

Der Offizier sprach viel Worte zu mir, ich glaube, es sollte Trost sein; er bot mir auch den Arm und führte oder trug mich zu einem Stuhl.

Ich wandte den Kopf, so daß ich Viktors Antlitz sehen konnte.

Die dunklen Locken klebten feucht um die bleiche Stirn — auf den Lippen schwebte ein wehmüthiges Lächeln — es war derselbe Zug, den ich auf seinem Antlitz bemerkt hatte, als er sich liebend

über mich beugte, um meine Verführung zu erleben.

## Ausland.

**Dänemark.** Der Vizepräsident des Folketings, Hørup, Redakteur des Blattes „Politiken“, wurde vom Kriminalgericht in Kopenhagen wegen einer in seinem Blatte ausgesprochenen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Zwei an der Agitation in Sachen der Schützenvereine beteiligte Personen, Redakteur Martensen und Lehrer Himmelfstrup, sind zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

**Schweden und Norwegen.** Der Herausgeber des „Sveriges Tidning“, Berggren, wurde wegen Beleidigung fürstlicher und privater Personen, geschehen in verschiedenen Artikeln seines Blattes, zu 4 Jahren Strafarbeit, 14 Monat Gefängniß und 3400 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Der Verurtheilte ist übrigens Arbeitsmann und figurirte bei dem fragl. Blatte als Strohmännchen bzw. „Sig“-Redakteur.

**Niederlande.** Amsterdam, 25. November. Am Dienstag Abend fand wiederum eine zahlreiche Versammlung der Sozialdemokraten statt, woran mehrere Frauen theilnahmen und aufreizende Reden gegen die Regierung und Kapital gehalten wurden. Als der im Saale anwesende Polizeikommissar die Redner aufzuforderte, sich zu mäßigen, entstand ein furchtbarer Tumult. Die Sozialdemokraten ergriffen Stühle, um sich zur Wehr zu setzen. Auf ein Zeichen des Polizeikommissars drangen 50 Polizei-Agenten ein und räumten den Saal schnell mit blanker Waffe. Die Menge sammelte sich in einzelnen Gruppen vor dem Gebäude, zerstreute sich aber alsdann ohne weitere Aufbesserungen.

**Frankreich.** Dem Ministerium scheinen schon Schwierigkeiten aus der Zusammensetzung der neuen Deputirtenkammer zu erwachsen. Die Regierung hat erklärt, daß sie in eine Räumung Tonkins nicht willigen könne, die Kammer hat jedoch eine Kommission zur Berathung der für die Tonkin-Expedition geforderten Kredite gewählt, von der die Mehrzahl für die Räumung Tonkins ist. Falls auch die Mehrheit der Kammer dieser Ansicht ist, steht eine Kabinettskrisis zu erwarten.

**Großbritannien.** Der Wahlkampf hat begonnen und zwar zunächst in den meisten größeren Städten, die Wahlen finden nämlich nicht an einem Tage statt.

über mich beugte, um meine Verführung zu erleben.

Ich bat noch, die Leiche dicht zu mir zu legen, und was darauf geschah, weiß ich nicht; ich weiß nur, daß es böse, gräßliche Stunden waren. Alle meinten, daß ich würde wahnsinnig werden, aber siehst Du, ich bin eben eine so kräftige Natur, ich habe alles überstanden und rede jetzt davon — als wäre es einer anderen passiert.

Meine Eltern waren benachrichtigt worden, die Mutter kam zu mir herübergereilt, großmüthig vergessend, was uns entzweit hatte. Sie wollte mich mit sich nehmen, und da ich erklärt hatte, mich nicht von der Leiche meines Gatten trennen zu wollen, so hatte sie dieselbe auch mitgenommen. — Man begrub sie in unserer Familiengruft; — so gönnte man Viktor wenigstens im Tode die Ehre, die man ihm im Leben versagt hatte.

Ich blieb nun im Elternhause.

Niemand erwähnte des Vorgesalkenen. Alle waren gut und freundlich zu mir, und ich selbst bewies mich so ruhig, daß alle ihre Freude daran hatten. Freilich, mein Haar ergraute in wenigen Monaten, und die mich früher gesehen hatten, sagten, ich sei nicht wiederzuerkennen; aber ich bin niemanden mit meinen Klagen lästig gefallen über ein

Von den bis zum 26. bekannten 188 Resultaten kamen 91 auf die konservative, 91 auf die liberale und 6 auf die irische Nationalpartei. In Birmingham unterlag der Minister Lord Randolph Churchill mit geringer Majorität dem langjährigen liberalen Vertreter John Bright. In London holten sich die Konservativen einen Sieg, da Kriegsminister Smith gewählt wurde. — Die englische Expedition in Birma scheint ohne große Hindernisse zu verlaufen, die Engländer beginnen schon, sich häuslich dort einzurichten. Die Verwaltung Birmas wird bereits im Voraus organisiert und die Beschaffung von Material zum Bau von Eisenbahnen ist in allen Provinzen angeordnet. Dies bestätigt die gleich zu Anfang des Streites ausgesprochene Ansicht, daß die Annexion Birmas eine beschlossene Sache ist.

**Orient.** In die Kämpfe von Siviwniza war die ganze serbische Armee verwickelt, 40 000 Serben standen 35 000 Bulgaren gegenüber. Nach Berichten von Augenzeugen soll die serbische Armee gänzlich demoralisiert sein. Die Bulgaren stürmten mit äußerster Tapferkeit die von den Serben stark besetzten Höhen; die Serben warteten nirgends den bulgarischen Bajonetangriff ab, sondern ergriffen stets schleunigst die Flucht. — Bei den mangelhaften sanitären Vorkehrungen der kriegführenden Parteien ist der Zustand der serbischen und bulgarischen Verwundeten ein schrecklicher, beide Staaten rufen das Ausland um Hilfe an zur Linderung des großen Elends. Der Kaiser von Oesterreich hat bereits der Gesellschaft vom „Rothem Kreuz“ Befehl erteilt, Sanitätskolonnen nach Belgrad zu senden. — Montenegro macht plötzlich Miene, als Retter der Serben aufzutreten, es erklärt, bei der Vernichtung der Serben nicht gleichgültig bleiben zu können. Die Sache ist wohl die, daß der Fürst von Montenegro seinen Schwiegersohn, den Fürsten Karageorgiewitsch, an Stelle Milans zum König von Serbien machen will. Die Vertreter der Mächte haben an die serbische Regierung eine Note gerichtet, worin die Einstellung der Feindseligkeiten empfohlen wird. König Milan hat hierauf sofort den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten erteilt, und die Truppenkommandanten beauftragt, den ihnen gegenüberstehenden Führern der bulgarischen Armee hiervon Kenntnis zu geben.

**Amerika.** Die Hinrichtung des kanadischen Rebellenführers Niel hat, wie Loos — das ich mir selbst erwähnt hatte.

Die Erzählerin schwieg. „D, Tante,“ sprach die junge Frau nach einer Pause — „ich war vorhin ein thörichtes Kind; — aber ich will Gultav vergeben und nie wieder klagen, wenn er —“

„Und er selbst wird Dir hinfort keine Gelegenheit zur Klage mehr geben,“ sprach ein junger Mann, der längst, von den beiden Frauen unbemerkt, an der Thür des Zimmers gelehnt hatte. Verzeihe mir, Tante, daß ich ungerufen Zeuge Deiner Erzählung gewesen bin. Sie soll nicht ohne Nutzen an mir vorübergegangen sein. — Theure Fanny, kannst Du vergeben?“

Sie hing schon an seinem Halse, sie vergab ja so gern!

„Und keinen Schritt weiter will ich auf der gefährlichen Bahn weiter fortwandeln,“ betheuerte der junge Mann ernst. „Das erschütternde Beispiel, das ich eben gehört, soll mir als Warnung dienen. — Gottlob, daß sich noch gut machen läßt, was bereits geschehen ist. Und nun, theure Fanny, noch einen Kuß — nie, nie wieder soll diesen schönen Augen um meinetwillen eine Thräne entquellen.“

„Das gebe Gott!“ fügte die Tante hinzu. Aber eines merkt wohl: „Ich habe Euch die ungeschminkte Wahrheit erzählt, doch heutet Euch, über den Unglücklichen, von dem Ihr gehört, verdammend den Stab zu brechen. Er war ein Mensch und seine Fehler waren Schwächen, durch böse Umgebung hervorgerufen, aber nicht Eigenschaften seines Charakters. Ich fordere, daß Ihr seinen Namen mit Achtung nennt.“

E n d e .

das vorausgesehen wurde, unter der französischen Bevölkerung Kanadas eine tiefe und für die Regierung nicht ungefährliche Bewegung hervorgerufen. In Montreal durchzog eine Menge von mehreren Tausend Franzosen die Stadt, indem sie eine Puppe vorantrugen, welche den ersten Minister Sir Macdonald darstellte; die Puppe wurde darauf an der Statue der Königin Viktoria aufgehängt und schließlich verbrannt. Zwischen Kanadiern französischer und englischer Bluts wurden Schüsse gewechselt. Die französisch-kanadischen Studenten durchzogen die Straßen mit dreifarbigem Fahnen und unter dem Rufe: „Nieder mit der Regierung!“ Auf vielen Häusern waren die Fahnen auf Halbmast gezogen. Aehnliche Kundgebungen fanden in Quebec statt und man befürchtet Wiederholungen derselben, was dann leicht zu ernstlichen Unruhen führen könnte.

**Asien.** Aus Kalkutta, den 22. November, wird gemeldet: Die neuesten Berichte über die durch den Wirbelwind in Orissa angerichteten Verheerungen lauten sehr ernst. Der Vizegouverneur ist noch immer mit Erhebungen an Ort und Stelle beschäftigt. Bis jetzt ist keine genaue Schätzung des Lebensverlustes möglich gewesen, aber es scheint sicher, daß wenigstens 5000 Personen ertrunken sind, und mehr als 150 Dörfer überschwemmt wurden. Wahrscheinlich werden ausgedehnte Unterstützungswerke nötig sein.

### Mannigfaltiges.

**Niesige Unterschlagungen.** Zwickau, 19. November. Der ehemalige Stadtkassen-Kassierer Kühnert aus Kirchberg hat sich Unterschlagungen bis zur Gesamthöhe von über 340 000 Mk. schuldig gemacht und war flüchtig, jedoch etwas später in Wien festgenommen worden. Die Unterschlagungen begannen bereits im Jahre 1874 und wurden trotz der alljährlichen Kassenrevisionen nicht entdeckt. Heute wurde von dem Schwurgericht das Urtheil gegen Kühnert gefällt und gegen denselben auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust erkannt. Die Gesamtsumme, welche Kühnert unterschlagen, beläuft sich genau auf 342 065,83 Mk. (332 356,06 Mk. bei der Sparkasse und 97 111,77 Mk. bei der Stadtkasse). Da man bei ihm noch 48 160 Mk. vorfand, bis er verhaftet wurde, und er ferner bei der Vereinsbank in Berlin für 70 000 Mk. Werthobjekte niedergelegt hat, und da seine Besitzungen in Kirchberg einschließlich des Mobilars auf 172 125 Mk. veranschlagt sind, so wird die Stadt Kirchberg etwa die Hälfte des Verlustes, also ca. 170 000 Mk., gedeckt erhalten, da außer der Stadt auch noch andere Gläubiger mit 125 463 Mk. Forderungen vorhanden, und aus dem über Kühnerts Vermögen verhängten Konkurse jedenfalls nur 50 pCt. zu erwarten sind. Den Aktiven von 242 124 Mk. stehen nämlich insgesammt 467 530 Mk. Passiva gegenüber. Die Vermuthung, daß Kühnert bei einem Wiener Bankier noch ein größere Summe niedergelegt haben könnte, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

**Ein Opfer seines Berufs.** In Gläsendorf, Kreis Frankenstein, ereignete sich ein tief zu beklagender Unglücksfall. Der Briefträger Wolff aus Diersdorf befand sich auf seinem Rundgange und kam auch nach erstgenanntem Orte, um dem Sohne des dort wohnhaften Gutsbesizers Siebeiner, einen an ihn adressirten Brief auszuhandigen, wofür 40 Pf. Porto zu entrichten waren. Als Wolff das Eruchen um Zahlung des Betrages an den schon seit längerer Zeit kranken Siebeiner stellte, nahm dieser kurz entschlossen einen Revolver und feuerte damit auf den ahnungslos dastehenden Briefträger, welcher sofort tödlich getroffen zu Boden fiel und alsbald verstarb. Der mit großer Körperkraft ausgerüstete Wahnsinnige verblieb noch längere Zeit bei seinem Opfer und drohte, die Schußwaffe in der Hand, jeden niederzuschleichen, der ihm nahe kommen würde. Der Mörder wurde später dingfest gemacht. Der auf so schreckliche Weise ein Opfer seines Berufs gewordene Briefträger soll eine Wittwe mit 6 unversorgten Kindern hinterlassen.

**Watermord.** Der „B. Bl.“ wird aus Cham in Baiern, 16. November, gemeldet: In der letzten Nacht kam der älteste Sohn des Reichmüllers angetrunken nach Hause. Als ihn sein alter Vater deswegen zur Rede stellte, kam es zwischen Vater und

Sohn zu einem heftigen Wortwechsel, wobei der Sohn die im Zimmer hängende geladene Jagdschrotflinte von der Wand riß und seinen Vater niederschloß. Heute Morgen wurde der Mörder von zwei Gendarmen geschlossen in das Amtsgerichts-Gefängniß Cham abgeführt.

**Von der Grenze.** Vor einigen Tagen wurden auf dem Zollamte Mierunskan 21 Schafe, welche aus Posen eingeschmuggelt waren, erschossen, in Stücke gehauen, mit Petroleum begossen und vergraben. In der darauf folgenden Nacht ist etwa die Hälfte dieses ungenießbar gemachten Fleisches gestohlen worden. Guten Appetit! — In der Nacht zum Donnerstag geriet, laut Meldung des „Ges.“, eine Schmuggelbande, welche Thee aus Preußen nach Rußland einführte, mit russischen Grenzsoldaten zusammen. Die Schmuggler konnten sich nur dadurch retten, daß sie in den Fluß sprengten, um diesen zu durchschwimmen. Hierbei gerieten zwei Mann mit ihren Pferden in eine tiefe Stelle, wurden abgeworfen und fanden ihren Tod in den Fluthen.

† Die schöne Weihnachtszeit, die Groß und Klein in freudiger Aufregung bringt, naht heran und interessant ist es zu dieser Zeit einen Rundgang durch die Stadt zu machen, um alle die Gegenstände in Augenschein zu nehmen, die als Weihnachtsgaben in den Schaufenstern ausgelegt sind. Die liebe Jugend zeigt das meiste Interesse für die ausgestellten Spielwaaren und wer sollte sich nicht darüber freuen? Sind wir doch selbst einmal Kinder gewesen und haben in der Weihnachtszeit im Verein mit Andern beraten und besprochen, was uns am besten als Weihnachtsgabe gefallen würde und danach unsern Wunschzettel ausgefüllt. Es ist wohl verzeihlich gewesen, daß wir uns die möglichst schön ausgestatteten Spiele und Spielwaaren aussuchten und nicht danach fragten, ob der Gegenstand nur für den Augenblick diene oder dauernd unser Interesse in Anspruch nehmen würde und — so ist die Jugend auch heute noch. — Manche Eltern gehen ohne näher zu prüfen auf den Wunsch ihres Kindes ein und es ist auch keine leichte Aufgabe für die Eltern, zumal wenn sie viele Kinder zu bescheeren haben, aus dem vielen Gebotenen etwas wirklich gebiegenes herauszufinden. Wir nehmen daher gerne Veranlassung auf eine Firma hinzuweisen, die schon seit Jahren bemüht ist für Kinder und Erwachsene das Beste in Spielen und Apparaten, Büchern und allem, was belehrendes Zweck hat, in einem Katalog zusammenzustellen und diesen auf Verlangen kostenlos an Interessenten versendet. Der von der Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oskar Schneider in Leipzig in diesem Jahre herausgegebene Weihnachtskatalog übertrifft an Reichhaltigkeit und in der Ausstattung die vorhergehenden Ausgaben und diejenigen, die neben Unterhaltung durch Spiel Belehrung suchen, finden für Kinder von 3 Jahren an und auch für Erwachsene gewiß das Passende verzeichnet.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

### Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

Zur Publication des von dem am 15. November d. Js. in **Harksheide** mit Tode abgegangenen Altentheiler **Hans Hinrich Höbner** errichteten Testaments ist Termin auf **Freitag, 4. December d. Js., Vormittags 10 Uhr,** anberaumt.

Beikommende werden aufgefordert, ihr Interesse in demselben wahrzunehmen. Ahrensburg, 23. November 1885.

#### Königliches Amtsgericht.

gez. Hellborn.

Veröffentlicht:

Moritz,

Gerichtsschreiber.

#### 1000 Mk.

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Co., Dresden.** — Zu haben in **Ahrensburg** nur bei **C. Schotte.**

### Auction.

An **Sonnabend, 5. Dezember, von Vormittags 10 Uhr an,** sollen auf der früher **Frühwischen** Fußstelle in **Meiendorf** nachfolgende Gegenstände:

- 4 Pferde, 12 Milchkühe,
- 1 Trankwagen, 1 Fauchwagen,
- 2 Bauwagen, 1 Halbhaife,
- 1 Rübenschneider, 1 Hackelade,
- 2 Paar schottische Eggen, 2 eiserne Rundeggen,
- 2 Schwungpflüge, 1 Kulturpflug (2-schaarig),
- ca. 34 Zuder Rüben,
- ca. 40 000 Pfund Wiesen- und Kleeheu,
- 4 Bauiselen,
- 2 Kutischgeschirre,
- Milchgeschirre, 1 Hobelbank und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend verkauft werden. Solventen und bekannten Käufern wird Credit bis zum **1. März 1886** gewährt.

Ahrensburg, 26. November 1885.

**C. Reiche A. Wall.**

**Gemeinsame Orts- = Krankenkasse Ahrensburg. Ordentliche General- = Versammlung am Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, in Schadendorff's Hotel.**

- Tagesordnung:
- 1) Rechnungsablage.
  - 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.
  - 3) Statutenabänderung.

**Der Vorstand.**

**Limburg. Käse, feinste Qualität, Magdeburg. Sauerkohl** empfiehlt **Ahrensburg. E. Pahl.**

**Gesucht verheir. Tagelöhner, Pferdeknecht u. Kuhknecht zum 1. Mai. (Ho. 08278) Saselhof p. Barmbeck.**

**Zahllose** Nachahmungen beweisen nur immer von Neuem die unübertroffene Güte des **Angeler Viehwaschpulvers**

aus der Apotheke zu Satrup in Angeln (Schleswig). Es ist das seit 20 Jahren bewährteste und zuverlässigste Mittel zur Vertilgung des Ungeziefers. Packete für 50 Pf. und 1 Mk. mit einer Beilage: **Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh, zu haben in der Apotheke in Sülfeld.**

**Albertus Magnus** bewährte u. approbirte, sympathetische und natürliche ägyptische Geheimnisse für Menschen und Vieh, 4 Bändchen 3 Mark. **Geheimnisse v. Berlin.** Berlins berühmte und berühmte Häuser, 2 dicke Bände, 3 Mark. **Bosco,** das Zauberkabinet, 2 Mark. **Musenlänge,** aus Deutschlands Leierkosten (sehr humoristisch), 1 Mark. Zu beziehen von **R. Jacobs** Buchhandlung, Magdeburg.

**Arthur Sommer, Butter, Eier, Schinken, Schmalz engros. HAMBURG.**

**Eine Karte.** An Alle, welche an den Folgen von Jugendünden, nervöser Schwäche, Entkräftung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. einem Missionar in Süd-America entdeckt. Es gibt ein adreßirtes Couvert an Rev. Joseph L. Juman, Station D, New York City, U.S.A.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

# Manufacturwaaren-Handlung

von  
**August Mosehuus, Ahrensburg.**  
 Neue weiße Bettfedern a Pfund Mk. 2,40 und 3,00 Mk.  
 Schönes weißes Halbleinen, der Meter 32 Pf.  
 Wollene Herren-Westen von 3,00—16,00 Mk.  
 Wollene Damen-Westen von 1,40—6,00 Mk.

## Casseler St. Martins-Lotterie

Besten des Ansbauer der Thirne der St. Martins-Kirche zu Cassel.  
 Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

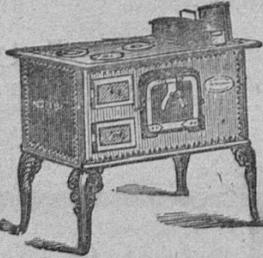
Erster **100 000** Mark  
 Hauptgew. **100 000** Gold  
 ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal  
 10 000 M., 8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000,  
 3 Mal 1000 M. u. s. w.  
 Jedes 10. Los gewinnt. — Im Ganzen 10 000 Gewinne mit  
**323 000 M.**  
 Lose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pf., 11 Lose 25 Mark.  
 Reserve-Lose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 Mk.  
 für Porto und Bütte sind 30 Pf. für Klassenlose, 50 Pf. für Volllose beizufügen.  
 General Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.

**Echte Prof. Dr. G. Jaegers**  
**Normal-Woll-Unterkleidung**  
 empfiehlt zu Original-Preisen  
**P. Taddiken.**

Ahrensburg.

**Große Lotterie zu Weimar 1885.**  
**Ziehung 10. December d. J.**  
 und folgende Tage.  
**Haupttreffer i. W. v.**  
**20,000 Mark.**  
 Fünftausend Gewinne.  
**LOOSE à 1 Mark** 11 Loose  
 sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, und zu beziehen durch  
**F. A. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Reichhaltiges Lager  
 von  
**Oefen u. Heerden**  
 empfiehlt  
**Henry Beland,**  
 Wandsbek, Zollstraße 11.




Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

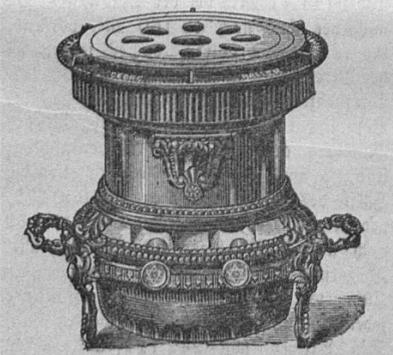
Schadendorff's Hotel,  
 Ahrensburg.

Am Sonntag, 29. November:  
**Grosse Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**H. Schadendorff.**

**Hamburg-Amerika.**  
 Jeden Mittwoch u. Sonntag nach  
**New-York**  
 mit Post-Dampfschiffen der  
 Hamburg-Amerikanischen  
 Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
 Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei  
**H. F. Klöris, Ahrensburg. (794)**

**Pelzwaaren,**  
 eigenes Fabrikat,  
 in großer Auswahl:  
**Echte Kron-Itlis-Muffen**  
 und Kragen,  
 schwarze Muffen und Kragen  
 von den billigsten Sorten an,  
**Kindermuffen und Kragen**  
 schon von 1 Mk. 20 Pf. an;  
 ferner:

**Hüte und Mützen,**  
 besonders Wintermützen,  
 zu sehr billigen Preisen  
 empfiehlt  
**Ahrensburg, F. Bruss,**  
 Ecke der Hamburger  
 Chauffee. Kürschner.  
**NB. Reparaturen** von Pelzwaaren  
 prompt und billig. — **Ankauf**  
 von Fellen aller Art.



**Petroleum-Kochöfen**  
 mit  
 emaillirtem Delbehälter und Walzen-  
 brenner.

**Blech-Geschirre.**  
**Emaillirte Geschirre.**  
**Wring-Maschinen**  
 neueste Construction, sehr praktisch.  
**Brottschneide-Maschinen**  
 in 3 verschiedenen Größen,  
 empfiehlt  
**Guido Schmidt.**  
 Ahrensburg, am Weinberg.

**Taschenbuch**  
 des  
**Deutschen Rechts,**  
 enthaltend  
 sämtliche  
**Reichs- und Reichsjustizgesetze**  
 im Nachtrage die neue Gewerbe-  
 ordnung, die Krankenversicherung der  
 Arbeiter und das Unfallversicherungs-  
 Gesetz  
 nebst einem  
**erklärenden Wörterbuche.**  
 Preis eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.  
 Leipzig. **C. A. Koch's** Verlags-Handlung.

# Gänse-Verkegeln.

Am Sonntag, den 6. Dezember,  
 Nachmittags 4 Uhr, und  
 am Montag, den 7. Dezember,  
 von Nachmittags 2 Uhr an,  
 lasse ich auf der Bahn des Herrn J.  
 Schierhorn hier selbst

## 5 fette Gänse

verkegeln.  
 Einsatz 25 Pf. Nachsat 10 Pf.  
**NB.** Es wird mit kleinen Kugeln ge-  
 worfen.  
 Ahrensburg. **H. Kahl.**



Mein Lager von  
**Nähmaschinen**  
 halte bei Bedarf bei **billigster Preis-**  
**stellung** bestens empfohlen.  
**P. Taddiken.**  
 Ahrensburg.

Erlaube mir, hiermit ergebenst an-  
 zugeigen, daß ich mich hier selbst als  
**Privat-Hebamme**  
 niedergelassen habe und bitte vorkom-  
 menden Falles um gütigen Zuspruch.  
 Wohnung: Auf der Lohse, gegenüber  
 Herrn Uhrmacher **Kamm.**  
 Hochachtungsvoll  
 Ahrensburg. Wittwe **Weissmann.**

# Kornsäcke

empfiehlt billigt  
 Ahrensburg. **H. Peemöller.**

**Wochen-Bericht**  
 von Arthur Sommer, Hamburg.  
 Hamburg, 26. November.  
**Butter.** Feinste und feine frische rein-  
 schmeckende Qualitäten erfreuten sich reger  
 Nachfrage für den Versand, wogegen die ab-  
 weichenden Sorten nur am Platz zu mäßigen  
 Preisen Nehmer fanden. Ordinaire und stark  
 fehlerhafte Waaren blieben jedoch vernach-  
 lässigt. Schluß ist fest.  
 Notirungen pr. 100 Pfd. franco hier mit  
 1/2 Decort und für Export-Zwecke Tara-  
 Uance 16 Pfd.  
 Feinste Marken über Notirung.  
 Schmalz schwächer. Americ. Original in  
 Tierces Mk. 33—33 1/2, Hamburg. Raffinerie  
 in 1/2 Lo. Mk 35—37.

**Hamburg-Altonaer Central-**  
**Viehmarkt** den 25. November.  
 Am Montag war der Handel für Horn-  
 vieh flau, für Schafvieh ebenfalls. Die Preise  
 stellten sich für beste hollsteinische Rinder auf  
 19—20 Thlr., für Mittelwaare auf 17—18  
 Thlr. und für geringere Waare auf 15—16  
 Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Marsch-  
 hammel auf 50—55 Pfd., für mecklenburger  
 auf 50—55 Pfd. und für ordinäre Waare auf  
 35—45 Pf. pr. Pfd. Am Markt standen 1346  
 Rinder und 1107 Schafvieh, von denen bezw.  
 245 und 350 Stück unverkauft blieben. —  
 In den verfloffenen 7 Tagen verlief der  
 Schweinehandel langf. für das Platz- und Ver-  
 sendgeschäft. Bezahlt wurden für Engschweine  
 Mk. 43—44, beste fette schwere zum Versand  
 Mk. 48—49, Mittelwaare 48—49, Sauen Mk.,  
 37—43 und Ferkel Mk. — 46 — pr. 100 Pfd.  
 In der Zeit vom 18. bis incl. 24. ds. Mts.  
 betrug die gesammte Schweinezufuhr 5674  
 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und  
 unter welchen sich 4423 Stück vom Norden  
 befanden. In derselben Zeit wurden verschifft  
 nach England nur 83 kleine Pferde, nach  
 dem Süden 190 Rinder und 1754 Schweine.  
 Der Kälberhandel war in der vorerwähnten  
 Zeit mittelm. An den Markt gebracht wurden  
 917 Kälber, Rest blieben 100 Stück. Die  
 Preise stellten sich von 40—70 Pfd. pro Pfd.